

AUDITOREN-SYMPIOSIUM DES VDA QMC

Lieferantenentwicklung hat weltweit Vorfahrt

Aktuelle Standards des Verbands der Automobilindustrie (VDA) wurden auf dem Symposium des VDA QMC in München diskutiert und weiterentwickelt. Etwa 180 Auditoren und Qualitätsmanager konzentrierten sich im April auf die Themen Lieferantenmanagement sowie Prozessaudit nach VDA 6.3 und ISO/TS 16949. In Workshops wurden die Standards VDA 6.3, VDA 2 und die Schadteilanalyse Feld behandelt.

„Sicherheit wird bei uns nicht in ppm gemessen!“, betonte Willfried Heist. Der langjährige Vice President Quality bei Knorr-Bremse ist verantwortlich für die einwandfreie Funktion höchst sensibler Produkte: Bremssysteme für Schienen- und Nutzfahrzeuge im weltweiten Einsatz erlauben keinen Ausfall. Selbst geringste Fehlerraten in Six-Sigma-Größenordnung wären hier fatal. Doch wie erreicht ein Hersteller derart sicherheitskritischer Systeme die gebotene funktionale Sicherheit? Heist berichtete von der Q-First-Strategie,

die bei Knorr-Bremse seit 2005 verfolgt wird. Für das Management bedeute „Q-First“, dass der Fokus stets auf Produktsicherheit und kontinuierlicher Verbesserung ruht. Bei den Mitarbeitern gelte es, das Bewusstsein für das Null-Fehler-Ziel zu stärken. Robustes Design sei die Grundlage, um die funktionale Sicherheit der Produkte zu gewährleisten. Selbstverständlich ist auch die Lieferkette fester Bestandteil dieser Q-Strategie, denn nur mit einwandfreien Zulieferteilen können sichere Systeme gebaut werden. Lieferantenentwicklung und vorbeugende Qualitätsplanung sollen auch bei Knorr-Bremse die Lieferqualität verbessern. Null-Fehler-Produktion über die gesamte Lieferkette ist daher ein herausragendes Ziel. Mit Product-Safety-Audits würden Risiken systematisch identifiziert, so Heist. „Bis zu zwölf Experten untersuchen einen Lieferantenstandort, wenn dort Probleme auftreten. Und der Termin wird sehr kurzfristig bekannt gegeben.“

Dass selbst die berühmte VW-Currywurst auditiert wird, war eine Bemerkung, die für ungeteilte Aufmerksamkeit sorgte. Die Mitglieder der Volkswagen Konzern-Qualitätssicherung Jacek Kazmierczak und Carlo Böttger stellten ein QM-System vor, das aus 98 einzelnen QM-Systemen besteht. Diese Komplexität ist der Konzerngröße und den zwölf Marken geschuldet, die unter dem Dach der Volkswagen AG vereint sind.

Auch Currywurst kann man auditieren!

Die größte Herausforderung der Konzern-Qualitätssicherung besteht naturgemäß in der Synchronisierung aller QM-Systeme. Dazu finde eine jährliche QM-Konferenz via Web statt, die der Qualifizierung, Kalibrierung und dem Erfahrungsaustausch aller QM-Mitarbeiter diene. Eine der vornehmsten Aufgaben sei die Unterstützung der Lieferanten weltweit. Damit diese möglich sei, müssten



Auditoren geschult werden. Jeder VW-Auditor müsse über umfangreiche Erfahrungen im Herstellungsprozess verfügen. Dazu kommen genaue Kenntnisse der gängigen Normen und Standards im Automobilbau. Führungsfähigkeit, analytische Fähigkeiten und eine Q-Grundausbildung runden das Profil eines fähigen Auditors ab.

Konzernweit gilt der Auditleitfaden „Formel-Q-Fähigkeit“, der auf dem VDA-Standard 6.3 zum Prozessaudit basiert. Auf dieser Basis werden VW-Lieferanten

weltweit auditiert und weiterentwickelt. Und nicht nur das, erklärte Böttger: „Mit der Auditierung unserer Currywurst wollen wir zeigen, dass die Formel-Q konsequent und in allen Bereichen des Konzerns angewandt wird.“

„Lieferanten müssen qualifiziert werden!“, war das Fazit von Dr. Jürgen Thies, Vice President Corporate Quality Management & Environment bei Webasto. Getrieben von der Verlagerung der Absatzmärkte nach Asien und in Schwellenländer, muss der Hersteller von Dach- und Thermosystemen auf Zulieferer vor Ort zurückgreifen. Neue Standorte, neue Tier-1-Lieferanten, neue Mitarbeiter und kulturelle Unterschiede sind dabei die primären Herausforderungen. Dazu geselle sich der wachsende Aufwand, der mit der Standardisierung zur Beherrschung von Komplexität einhergehe. Qualität habe eine führende Funktion über Regionen und Fachkreise hinweg, so Thies. Diese werde bei Webasto über globale Standards verfolgt, die in Abstimmung mit Fachbereichen und Regionen erarbeitet und eingeführt würden. Beispielsweise diene der VDA 6.3-Standard als Basis für die Produktfreigabe. Auch in diesem Unternehmen erfolgt die Umsetzungskontrolle im Rahmen eines internationalen Auditprogramms.

Für kritische, neue Technologien baue man Experten auf. Für den internationalen Einsatz würden Führungskräfte speziell geschult, etwa mit interkulturellen

Trainings. Der Ausbau von Fach- und Methodenkompetenz erfolge im Rahmen von Vor-Ort-Trainings oder der Ausbildung von zertifizierten VDA 6.3-Auditoren an den weltweiten Standorten.

Das Lieferanten-QM starte bereits bei der Nominierung neuer Zulieferer. Die Entscheidung für einen Lieferanten treffen Einkauf, Entwicklung, QM und Manufacturing Engineering gemeinsam. Ein Reifegrad-Management, VDA 6.3-Audits und die Festlegung Besonderer Merkmale von Bauteilen unterstützen die Früheinbindung bis zur Nominierung. Thies verfolgt mit diesen Bemühungen um präventives QM erfolgreiche Produktanläufe weltweit, höchste Produktzuverlässigkeit im Anlauf und der Serie sowie interkulturelles Verstehen und erfolgreiches Handeln im Netzwerk. Und eines ist für ihn klar: „Diese Herausforderungen werden nie enden!“

Kommen Audits künftig auf dem Tablet?

Einen neuen Auditansatz stellte Mario Einsiedler, Qualitätsleiter bei der Robert Bosch GmbH, vor. Allein im Jahr 2013 werden weltweit rund 650 Lieferantenaudits durch Bosch-Auditoren durchgeführt. Die Audits finden vor Ort bei den weltweiten Standorten statt. Die Erfassung der Auditnotizen auf Papier, die manuelle Übertragung in Excel-Tabellen und die Berichterstellung fordern viel Zeit »



Fotos: VDA QMC

Willfried Heist, Vice President Quality bei Knorr-Bremse, betonte: „Sicherheit wird bei uns nicht in ppm gemessen!“



„Sogar unsere Currywurst wird auditiert“, erklärten Jacek Kazmierczak und Carlo Böttger, Mitglieder der Volkswagen Konzern-Qualitätssicherung.



„Lieferanten müssen qualifiziert werden!“, war das Fazit von Dr. Jürgen Thies, Vice President Corporate Quality Management & Environment bei Webasto.



„Audits via App könnten unsere Effizienz verbessern“, meinte Mario Einsiedler, Qualitätsleiter bei Robert Bosch.



Den Status quo der weltweiten ISO/TS 16949-Zertifizierungen präsentierte Norbert Haß, Leiter des IATF Oversight Office.

und sorgen für Intransparenz. Daher dachte man im Qualitätsmanagement über eine Verbesserung des Auditprozesses nach. Das Ergebnis dieser Überlegungen ist ein durchgängig elektronischer Auditprozess, der mit der Erfassung auf mobilen Endgeräten (Tablet-PC, Smartphone) beginnt und in die zentrale Datenbankfassung mündet. Basis dieses Auditprozesses ist eine App, die laut Einsiedler eine Effizienzsteigerung von bis zu 15 Prozent bringt.

In der App ist derzeit der Fragenkatalog des VDA 6.3 in den Sprachen Deutsch und Englisch hinterlegt. Zeichnungen können eingelesen und mit Notizen versehen werden. Auch lassen sich Fotos etwa von fehlerhaften Bauteilen machen und mit den Auditedokumenten verknüpfen. Erfahrene Auditoren, die nicht nach dem

Fragenkatalog vorgehen wollen, können auf die bewährte VDA-Turtle-Struktur zurückgreifen. Abgeschlossene Audits können einfach per E-Mail oder PDF exportiert werden.

Den Status quo der weltweiten ISO/TS 16949-Zertifizierungen präsentierte Norbert Haß, Leiter des International Automotive Task Force (IATF) Oversight Office. Der Standard gilt seit 14 Jahren als weltweiter Benchmark in der Autoindustrie, nach dem gegenwärtig rund 50 800 Standorte weltweit zertifiziert sind – Tendenz steigend. Allein auf Asien entfallen 31 500 ISO/TS 16949-Zertifikate, gefolgt von Europa mit 10 320 und Nordamerika mit 5 440 Zertifikaten. Brasilien und der Mittlere Osten liegen mit je rund 1 500 Zertifikaten etwa gleich, Südafrika bildet mit ca. 470 Zertifikaten das Schlusslicht.

„Audits fallen kritischer aus, wenn die IATF dem Auditor über die Schulter schaut“, bemerkte Haß und begründete damit auch die Überwachungsschwerpunkte der IATF für 2013. Insbesondere für den Raum Asia Pacific strebt die IATF weitere lokale Ressourcen für die Überwachungstätigkeit vor Ort an. Außerdem soll die Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden (AQSIQ, CNCA, CCAA) verstärkt werden.

Haß verwies auf die Überarbeitung der Zertifizierungsvorgaben zur ISO/TS 16949, die im September veröffentlicht werden. □

Thomas Funck, QZ

QZ-Archiv

Diesen Beitrag finden Sie online: www.qz-online.de/484926